Auf dem Wege kamen ihre Kinder ihr entgegen, und wie sie sahen, daß die Mutter etwas trug, fragten sie: „Mutterchen, was trägst Du?“ und wollten gleich das Kätzchen haben; aber die mitleidige Frau gab den Kindern das Kätzchen nicht, aus Sorge, sie möchten es quälen, sondern sie bettete es weich zu Hause und gab ihm warme Milch zu trinken.

Als sich nun das Kätzchen gelabt hatte und wieder gesund war, war es mit einem Male fort und verschwunden.

Nach einiger Zeit ging die arme Frau wieder in den Wald, und als sie mit ihrer Bürde Holz auf dem Rückwege wieder an die Stelle kam, wo das kranke Kätzchen gelegen hatte, da stand eine vornehme Dame dort, winkte die arme Frau zu sich und warf ihr fünf Stricknadeln in die Schürze.

Die Frau wußte nicht recht, was sie denken sollte, und es dünkte diese sonderbare Gabe ihr gar gering; doch nahm sie die Stricknadeln, und zeigte sie ihren Kindern und legte die fünf Stricknadeln des Abends auf den Tisch. Aber als die Frau des andern Morgens aufstand, da lagen ein Paar funkel nagelneue, fertig gestrickte Strümpfe auf dem Tisch.

Das wunderte die arme Frau über alle Maßen und am nächsten Abend legte sie die Nadeln wieder auf den Tisch, und am Morgen darauf lagen wieder neue Strümpfe da. Jetzt merkte sie, daß zum Lohn ihres Mitleids mit dem kranken Kätzchen ihr diese fleißigen Nadeln beschеert waren, und ließ dieselben nun jede Nacht stricken, bis sie und die Kinder Strümpfe genug hatten. Dann verkaufte sie auch Strümpfe, und hatte genug, um zu leben bis an ihr seliges Ende.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931